

Nummer 37

vom 11. September 2019

48. Jahrgang

IMPRESSUM

Herausgegeben vom Bischöflichen Ordinariat Würzburg
Generalvikar Thomas Keßler

Verantwortlich für den Inhalt:
Markus Hauck, Leiter der Pressestelle,
Stellvertretender Pressesprecher

Redaktion:
Kerstin Schmeiser-Weiß, Redakteurin,
Stellvertretende Leiterin der Pressestelle

Medienhaus der Diözese Würzburg (KdöR)
Pressestelle
Kardinal-Döpfner-Platz 5, 97070 Würzburg

Telefon 0931 386-11 100, Telefax 0931 386-11 199
pow@bistum-wuerzburg.de

www.pow.bistum-wuerzburg.de

Kostenloser Abdruck gegen Quellenangabe, Belegexemplar erbeten.
Erscheinungsweise wöchentlich.



} **diözese würzburg**
Kirche für die Menschen

INHALT

POW-Serie: „12 Wege“

Zellingen: Rosen weisen den Weg.....	4-5
(Der Theresienweg und die Flurkapelle Sankt Therese bei Zellingen)	

Berichte

Würzburg: Ordenskleid ist Geschenk und Aufgabe	6
(Bischof Jung feiert Vesper anlässlich der Investitur von Neufamiliaren des Deutschen Ordens)	
Mbinga/Würzburg: Eindrucksvolle Tage in Tansania	7-8
(Weihbischof Ulrich Boom besucht Partnerbistum Mbinga)	
Litumbandyosi/Johannesberg: Start in neue Phase der Partnerschaft.....	9-10
(Weihbischof Boom weiht neues Schwesternhaus der Erlöserschwestern in Litumbandyosi ein)	
Würzburg: „Hand in Hand für Suizidprävention“	11-12
(Welttag der Suizidprävention am 10. September in Würzburg)	
Würzburg: Auf den Spuren der Moderne	13
(Tag des offenen Denkmals am 8. September)	
Würzburg: „Wertvolle Glieder der Deutschordensfamilie“.....	14
(Hochmeister Generalabt Frank Bayard nimmt 32 Confratres in den Deutschen Orden auf)	
Münsterschwarzach: Sieben Mönche feiern Jubiläum.....	15-16
(Seit 70, 60 oder 40 Jahren im Benediktinerorden oder in der Mission)	
Würzburg: Regionale Bildungsabende für Frauen	16
(Thema „Der Einfluss unserer Gedanken auf Gesundheit und Krankheit“)	

Kurzmeldungen

Würzburg/Schonungen/Forst: Generalvikar Keßler begleitet Aufarbeitung in Forst.....	17
Würzburg: Generalvikar Keßler begrüßt die neuen Auszubildenden.....	17
Würzburg: Generaloberin Ganz im Sonntagsblatt – „Wir brauchen einschneidende Veränderungen“	18
Würzburg/Schweinfurt/Aschaffenburg/Miltenberg: Kirchenradio – Eine Reise nach Afrika.....	18
Würzburg: „Kirche in Bayern“ – Nesteldecken und „Hirmonhopsen“	19
Dettelbach: K-TV zeigt Dokumentation über Wallfahrt nach Dettelbach	19
Würzburg: Auszubildende folgen in Italien den Spuren Don Boscos.....	19

Personalmeldungen

Würzburg/Bad Neustadt: Krankenhausseelsorgerin Maria Platz wechselt nach Würzburg	20
Bad Kissingen: Gemeindefereferentin Waldvogel wird Krankenhausseelsorgerin in Bad Kissingen	20
Bad Kissingen: Gemeindefereferentin Amon wechselt in die Klinikseelsorge nach Bad Neustadt	21
Betzdorf/Lebenhan/Schönau: Pater Winfried Schmidt im Alter von 81 Jahren gestorben	21

Veranstaltungen

Würzburg: Kranken- und Seniorenbesuchsdienst – Führung im Hospiz	22
Würzburg: Orgel-Improvisationsfestival – Auftakt mit Domorganist Stefan Schmidt	22
Würzburg/Aschaffenburg: „Gelobt sei Gott“ – Filmvorstellungen mit Diskussion	22
Würzburg: Bischöfliche Liturgie im byzantinischen Ritus im Neumünster	23
Würzburg: „KunstKantine“ im Museum am Dom.....	23
Oberwerrn: Kranken- und Seniorenbesuchsdienst – Sterbenskranke zuhause begleiten	23
Volkersberg: Rhetorik-Intensiv-Workshop im Lernwerk Volkersberg.....	23

POW-Serie: „12 Wege“

Rosen weisen den Weg

Der Theresienweg und die Flurkapelle Sankt Therese bei Zelligen – Fünf Stationen laden zu Besinnung und Gebet ein

Zellingen (POW) Inmitten von Wiesen und Feldern, auf einer kleinen Anhöhe außerhalb von Zelligen, ist die Flurkapelle Sankt Therese zu finden. Sie ist Ausgangspunkt für den Theresienweg. Auf einem Rundweg von etwas mehr als einem Kilometer Länge laden fünf Stationen zur Besinnung und zum Gebet ein. „Es gibt viele Verehrer der kleinen Therese“, sagt Franz-Josef Blaßdörfer, Vorsitzender des Fördervereins Flurkapelle Sankt Therese. Das zeigen auch die vielen Einträge im Gästebuch, das in der Kapelle ausliegt. Von Mai bis September lädt der Förderverein zudem einmal monatlich zur „Einkehr bei Therese“ ein, einem Gottesdienst mit kleinem Fest an der Flurkapelle. „In der Regel kommen 100 bis 150 Leute, auch aus den umliegenden Ortschaften“, erzählt Blaßdörfer.

Der Theresienweg beginnt gleich an der Abzweigung zur Flurkapelle. Hier findet sich die erste Station – eine schlichte Betonstele mit einem dreieckigen Aufsatz aus Teakholz in einem Meer aus weißen und pinkfarbenen Rosen. Die Stele trägt die Aufschrift „Gott“. In den Aufsatz ist eine Glaskugel eingesetzt, die das Sonnenlicht reflektiert. Von hier aus führt der ebene Weg in einem Rechteck vorbei an raschelndem Mais, Getreidefeldern und blühenden Wiesen. Nach wenigen Gehminuten ist die nächste Station zu sehen. Unter dem kreuzförmigen Aufsatz mit einer blauen Glaskugel ist das Wort „Glaube“ zu lesen. Dann biegt der Weg nach rechts ab, und schon steht man vor der „Hoffnung“, symbolisiert von einer Blume mit einer grünen Glaskugel. Im Schatten einer Baumgruppe leuchtet von weitem die „Liebe“ in Form einer roten Glaskugel in einem Herz. Ein Kreis, dessen Mitte goldgrün schimmert, steht schließlich für die „Ewigkeit“. An jeder Station lädt eine Betonbank zum Verweilen ein. Alles ist bewusst schlicht gehalten, um Raum für eigene Gedanken und Besinnung zu geben. Bei normalem Spaziertempo braucht man für den Rundweg etwa eine halbe Stunde. Er sei bewusst nicht länger, damit auch ältere Menschen ihn ohne Mühe gehen können, erklärt Blaßdörfer. Sonnenschutz und eine kleine Wasserflasche sind trotzdem empfehlenswert, vor allem, wenn die Sonne vom Himmel brennt.

Die Idee zum Theresienweg sei ihm im Urlaub in Berchtesgaden gekommen, erzählt Blaßdörfer. Dort habe es einen Besinnungsweg gegeben, und da sei ihm die Idee gekommen: „So etwas brauchen wir in Zelligen auch.“ Bereits im Jahr 2003 war die Flurkapelle eingeweiht worden und hatte sich zu einem beliebten Ziel für Gläubige, Wanderer und Interessierte entwickelt. Auch der Besinnungsweg sollte der heiligen Therese von Lisieux gewidmet sein. Der Zellinger Künstler Hermann Weisenberger entwarf in Zusammenarbeit mit dem Förderverein die einzelnen Stationen, die in Anlehnung an das Leben der heiligen Therese bewusst schlicht gehalten sind. 2011 wurde der Weg offiziell eröffnet. „Der in Franken einmalige Theresienweg ist eine sehr gute Ergänzung zur Flurkapelle Sankt Therese auf dem Zellinger Kirchberg“, schrieb die Main-Post damals.

Unbedingt sollte man die Flurkapelle besuchen. An den Außenmauern ranken Rosen bis unter das Dach. In der Kapelle verstreut die lebensgroße Darstellung der heiligen Therese mit der rechten Hand rote Rosenblätter, und auch aus der Bibel in ihrer linken Hand entspringen Rosen. „Ich will meinen Himmel damit verbringen, auf Erden Gutes zu tun. Es wird sein wie ein Rosenregen“, soll die Heilige einst gesagt haben. An den Wänden sind weitere Zitate zu lesen, wie „Warte mit dem Heiligwerden nicht bis morgen“. Rosen und Kerzen seien die Merkmale der heiligen Therese, erklärt Blaßdörfer. Wenn man in Frankreich einen Seitenaltar mit vielen Rosen und Kerzen sehe, dann sei er in der Regel Therese gewidmet. Wer mag, kann in Büchern über das Leben der Heiligen blättern, die auf einem Regalbrett stehen. In ein Gästebuch können Besucher ihre Gedanken und Anliegen schreiben. Oft geht es um Schutz für geliebte Menschen. „Beschütze meine Kinder und Freunde und Familie und zeige ihnen den Weg der Liebe“, ist da zu lesen, oder: „Beschütze und segne meine Tochter, damit sie ganz gesund wird.“

Vor der Kapelle laden Bänke und Tische zum Verweilen ein. Der Blick schweift über die sanft gewellte Landschaft. So ruhig und menschenleer wie an diesem Sommernachmittag ist es aber nicht immer. Vor

Beginn der Sommerferien sei beispielsweise noch ein Kindergottesdienst mit anschließendem Picknick gefeiert worden, erzählt Blaßdörfer. Von Mai bis September wird einmal im Monat – jeweils freitags um 18 Uhr – ein Gottesdienst gefeiert, danach kann man bei Bratwürsten und Getränken zusammensitzen. Der Erlös trägt zum Unterhalt der Kapelle bei. Der nächste Termin für die „Einkehr bei Therese“ ist am Freitag, 13. September, mit Domdekan Prälat Günter Putz.

Stichwort: „Theresienweg“

Die Flurkapelle Sankt Therese befindet sich außerhalb von Zellingen in der Nähe des Schützenhauses. Auf der Umgehungsstraße Würzburg-Erlabrunn folgt man der Ausschilderung nach Zellingen und fährt im Kreisverkehr in Richtung Leinach-Billinghausen. Der Theresienweg ist für jede Altersgruppe sowie für Kinderwägen und Rollstuhlfahrer geeignet. Informationen zur Flurkapelle und zum Förderverein gibt es auf der Homepage der Pfarrei Sankt Georg in Zellingen (www.zellingen.pg-der-frankenapostel.de). Mehr über das Leben der heiligen Therese erfährt man auf der Homepage des Theresienwerks unter www.theresienwerk.de.

Broschüre „12 Wege“

Die Broschüre „12 Wege“ mit Beschreibungen aller zwölf Besinnungswege ist zum Preis von einem Euro erhältlich in Würzburg bei der Dom-Info, Domstraße 40, sowie der Liborius-Wagner-Bücherei, Kardinal-Döpfner-Platz 5. Sie kann auch beim Referat Geistliches Leben, Kilianeum-Haus der Jugend, Ottostraße 1, 97070 Würzburg, E-Mail rgl@bistum-wuerzburg.de, bestellt werden.

Kerstin Schmeiser-Weiß (POW)

(62 Zeilen/3719/0941; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Berichte

Ordenskleid ist Geschenk und Aufgabe

Bischof Jung feiert Pontifikalvesper im Neumünster anlässlich der Feier der Investitur von Neufamiliaren des Deutschen Ordens

Würzburg (POW) Gemeinsam mit rund 350 Gläubigen hat Bischof Dr. Franz Jung am Freitagnachmittag, 6. September, dem Vorabend der Feier der Investitur von Neufamiliaren des Deutschen Ordens, eine Pontifikalvesper im Neumünster in Würzburg gefeiert. In seiner Predigt betrachtete der Bischof die unterschiedlichen Bedeutungen des Ordenskleids, das die Neufamiliaren im Investitur-Gottesdienst am Samstag, 7. September, empfangen werden: Es sei ein Geschenk, eine Aufgabe und das Zeichen einer neuen Würde. „Mein Wunsch ist, dass Sie lernen, dieses Ordenskleid immer mehr zu bewohnen, damit dieses Kleid tatsächlich zu einem Ort wird, in dem man lebt, in dem man sich entfaltet und seiner Christusberufung gerecht wird.“ Hochmeister Generalabt Frank Bayard segnete die Insignien der Neufamiliaren – Mäntel, Kreuze und Rosenkränze.

Die Investitur, das Einkleiden, habe drei wesentliche Bedeutungen, sagte Bischof Jung. Zunächst einmal sei das Ordenskleid das Geschenk einer neuen Identität. „Jedes Kleid, das in der Liturgie verliehen wird, ist immer abgeleitet von dem Urkleid, dem Taufkleid. Immer wenn ein Kleid verliehen wird bedeutet es, tiefer hineinzuwachsen in diese Christusbefolgung, zu erkennen, was meine Berufung und meine Sendung ist“, legte Bischof Jung dar. Dieses Kleid verliehen zu bekommen sei ein Grund zur Dankbarkeit. Zugleich sei es aber auch eine Aufgabe, eine Selbstverpflichtung. „Wer dieses Kleid entgegennimmt, der übernimmt auch Verantwortung. Er verpflichtet sich, nach den Grundsätzen des Ordens zu leben, und versucht, dieser Verantwortung tagtäglich nachzukommen.“ Die dritte Bedeutung des Ordenskleids, so Bischof Jung, sei eine neue Würde. „Es geht darum, die innerlichen Tugenden zu einer Lebenshaltung werden zu lassen, die Schönheit der Tugenden durch Übung und Ausdauer im Leben zur Entfaltung zu bringen.“

Auch durch den Wahlspruch des Deutschen Ordens – „Helfen, Heilen, Wehren“ – ziehe sich der Gedanke des Einkleidens und Bekleidens, fuhr der Bischof fort. „Ich war nackt, und ihr habt mir Kleidung gegeben“, zitierte er aus dem Matthäusevangelium. Helfen bedeute, in den Notleidenden dieser Welt den geschundenen und gedemütigten Jesus zu entdecken und sie zu bekleiden mit dem Kleid der Barmherzigkeit. Geheilt werde man, indem man die christlichen Tugenden anziehe – Erbarmen, Güte, Demut, Milde, Geduld. Wehren schließlich bedeute, den „guten Kampf des Glaubens“ zu kämpfen. Glauben habe man nicht einfach, sondern man müsse um diesen Glauben Tag für Tag aufs Neue ringen. „Nicht mit den weltlichen Waffen, sondern mit der Kraft des Heiligen Geistes, der daran glaubt, dass das Gute sich in der Welt durchsetzen wird, weil Christus diesen Kampf für uns gekämpft hat.“

Die Kirche des Ostens habe immer gewusst, dass das Kleid den forme, der es trage, beendete Bischof Jung seine Ausführungen. Die Kirche des Westens habe immer gewusst, dass das Kleid allein noch lange keinen Menschen mache. „Dieses Kleid muss auch immer mit Inhalt gefüllt werden, wenn es nicht nur verkleidet sein soll, sondern ein echtes Kleid als Ausdruck der Persönlichkeit.“

Dann sprach Hochmeister Bayard das Segensgebet. „Segne diese Kreuze, die Mäntel und die Rosenkränze. Wer im Vertrauen auf Christus, deinen Sohn, das Kreuz und den Mantel trägt, den lass unter deinem Schutz geborgen sein.“ Er segnete die Insignien und besprengte sie mit Weihwasser. Anschließend übergab er jedem Investiturstandidaten einzeln den Rosenkranz.

Die Pontifikalvesper wurde musikalisch gestaltet von der Choralschola am Würzburger Dom unter der Leitung von Domkapellmeister Christian Schmid.

sti (POW)

(39 Zeilen/3719/0959; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Eindrucksvolle Tage in Tansania

Weihbischof Ulrich Boom besucht Partnerbistum Mbinga – Priesterweihe und Firmung – Beziehungen zwischen den Diözesen stärken

Mbinga/Würzburg (POW) Das tansanische Partnerbistum Mbinga hat Weihbischof Ulrich Boom bei einer zweiwöchigen Pastoralreise Anfang August besucht. Begleitet wurde er von Pfarrer Nikolaus Hegler, Leiter der Pfarreiengemeinschaft „Sankt Maria und Johannes der Täufer, Johannesberg“, sowie Klaus Veeh und Alexander Sitter vom Referat Mission-Entwicklung-Frieden der Diözese Würzburg. Auf dem Programm standen unter anderem die Einweihung des Schwesternhauses der Erlöserinnen in Litumbandyosi, die Segnung der Kapelle in Mtetema, eine Firmung in der Pfarrei Makwai sowie eine Priesterweihe in Mango. Ein weiteres Ziel war es, die Beziehungen zwischen den Diözesen zu stärken, schreibt das Referat Mission-Entwicklung-Frieden.

In Dar es Salaam wurden die Teilnehmer in Chamazi begrüßt, dem Gästehaus der Erlöserinnen. Nebenbei befindet sich die Primary School der Erlöserinnen. In Peramiho führte Pater Luzius Marquardt (89) die Gäste durch die Benediktinerabtei und zeigte ihnen den landwirtschaftlichen Betrieb, die Druckerei, die Werkstätten, das Krankenhaus und die Abteikirche mit der Pfeifenorgel, auf der er einige Stücke spielte. Marquardt stammt aus Gaukönigshofen und lebt schon viele Jahre in Tansania.

In Litumbandyosi segnete Weihbischof Boom das neue Konventhaus der Erlöserinnen. Im Anschluss wurde ein Dorffest gefeiert. Pfarrer Hegler blieb in Litumbandyosi, um das partnerschaftliche Miteinander zu besprechen und zu koordinieren. Zwischen der Pfarreiengemeinschaft „Sankt Maria und Johannes der Täufer, Johannesberg“ und Litumbandyosi gibt es seit vielen Jahren ein Partnerschaftsprojekt. Weihbischof Boom, Sitter und Veeh reisten gemeinsam mit dem „weltwärts“-Freiwilligen Sebastian Büttner (Schweinfurt) weiter nach Mtetema, einer Außenstation von Mpepo. In einer kleinen Ansiedlung im Matengo-Hochland standen die Firmung von 50 jungen Menschen und die Segnung der Dorfkapelle auf dem Programm. Für die Jugendlichen war die Spendung des Firmensakraments durch den Weihbischof eine große Ehre. Selbst Bischof John C. Ndimbo kommt nur selten nach Mtetema, da der Ort am schwer zugänglichen Rand der Diözese Mbinga liegt. Im Anschluss reiste die Delegation weiter an den Nyasa-See. Dort kamen die Teilnehmer bei den Vinzentinerinnen in Muhalo unter. In Makwai, einer Pfarrei direkt mit Blick auf den Nyasa-See, segnete Weihbischof Boom die Dorfkapelle und spendete erneut das Sakrament der Firmung.

Zum Fest der Landwirte kamen die Würzburger nach Mango, um dort mit der Gemeinde die Priesterweihe von Diakon Sospeter Mahundi zu feiern. Rund 1000 Menschen versammelten sich vor der Kirche, darunter eine Gruppe aus Österreich und Medizinstudenten, die am Krankenhaus in Litembo mitarbeiten. Die Feier dauerte vier Tage, und die Dorfgemeinschaft brachte für den Jungpriester viele Geschenke auf, bis hin zu einem gebrauchten Auto.

Nach diesem eindrucksvollen Tag führte der Weg nach Nkile zu Pfarrer Silverius Mwingira. Von ihm stammt der Satz, dass alles, was die Gäste anschauen dürfen – vom Gästehaus bis zu Kapellen – „auf dem Kopf getragen wurde“. Dank vielfältiger finanzieller Unterstützungen aus der Diözese wurden die Materialien, beispielsweise Ziegelsteine, hergestellt und dann eben auf den Köpfen vieler Gemeindemitglieder zu den Baustellen getragen. Auf holprigen Straßen ging es zurück in das Matengo-Hochland nach Litembo. Hier begutachteten die Gäste den Baufortschritt der Labor- und Krankenpflegeschule und besuchten das Hospital. Sie trafen auch Maria Meise. Die 92-Jährige war 60 Jahre in Litembo als Krankenschwester tätig.

Keine 15 Fahrminuten mit dem Geländewagen entfernt fand ein Treffen mit den Vorstandsmitgliedern der Kaffeekooperative „Mahenge“ statt. Die Genossenschaft umfasst etwa 400 Familien mit rund 2000 Personen. Gemeinsam pflanzen, ernten und verarbeiten sie den Rohkaffee für den „Partnerkaffee“. Die Gäste aus Deutschland erhielten einen Einblick in die Arbeitsschritte. Das Gespräch kam auch auf die Börsenpreise für Kaffee und das Auftreten der multinationalen Kaffeeaufkäufer. Genossenschaftssprecher Julius Mbunda sagte, dass die Einnahmen durch den Partnerkaffee – das Doppelte des Weltmarktpreises –, es ihnen ermöglichten, ihre Kinder zur Schule zu schicken, eine Gesundheitsversicherung zu haben und ein gutes Leben auf dem Land führen zu können.

Letzte Station war nochmals Mbinga. Dort wurde im Dom Sankt Kilian das Fest Mariä Himmelfahrt gefeiert. Die letzten Tage der Reise verbrachte die Delegation wieder in Chamazi bei den Erlöserschwestern. In der Deutschen Botschaft empfing Geschäftsträger Jörg Herrera die Gruppe im Namen des Botschafters zu einem Kontaktgespräch. Dabei zeigte er sich sehr interessiert an den Themen Zusammenleben der Religionen, wirtschaftliche Entwicklung des Landes oder auch Unterstützung der kleinbäuerlichen Genossenschaft.

(53 Zeilen/3719/0966; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Start in neue Phase der Partnerschaft

Weihbischof Ulrich Boom weiht neues Schwesternhaus der Erlöserschwestern in der tansanischen Partnerpfarre Litumbandyosi ein – Pfarrer Hegler: Basis für die künftige Entwicklung der Pfarrei – Kindergarten als nächstes Projekt

Litumbandyosi/Johannesberg (POW) Im Rahmen einer Pastoralreise in das tansanische Partnerbistum Mbinga hat Weihbischof Ulrich Boom am Sonntag, 4. August, das neue Schwesternhaus in Litumbandyosi eingeweiht. Pfarrer Nikolaus Hegler, Leiter der Pfarreiengemeinschaft „Sankt Maria und Johannes der Täufer, Johannesberg“ (Dekanat Aschaffenburg-West), ist auch im Rückblick noch sichtlich beeindruckt. Über vier Stunden dauerten die Einweihung und der anschließende Festgottesdienst, zu dem er mit Weihbischof Boom sowie den Referenten Klaus Veeh und Alexander Sitter vom Referat Mission-Entwicklung-Frieden der Diözese Würzburg angereist war. Ebenso nahmen Bischof John C. Ndimbo mit seinem Domkapitel und Vertreter verschiedener Ordensgemeinschaften teil, darunter Vertreterinnen der Erlöserschwestern, die jetzt mit dem neuen Gebäude eine Außenstation in Litumbandyosi haben.

Als Grund für den Bau des imposanten Gebäudes verweist Pfarrer Hegler vor allem auf die wiederholten Priesterwechsel in der afrikanischen Pfarrei, die dem deutschen Partnerschaftsverein „Pamoja“ bislang eine kontinuierliche Zusammenarbeit schwer gemacht hatten. „Wir kamen dann auf die Idee, dass es gut wäre, eine Ordensgemeinschaft in die Pfarrei zu holen, die für Kontinuität sorgt“, sagt Hegler. Die Erlöserschwestern, die in Mtwara ein Regionalhaus betreiben, hatten Interesse bekundet und haben jetzt in Litumbandyosi ihre achte Außenstelle übernommen.

Das neue Gebäude hat Platz für sechs Ordensschwwestern, drei sind bereits vor Ort. Außerdem können bis zu zehn Frauen untergebracht werden, die sich dort auf das Ordensleben vorbereiten wollen. Aktuell sind bereits neun Frauen einquartiert. Neben den Versorgungsräumen gibt es im Haus außerdem ein Büro für die Schwestern, ein Büro für die örtliche Katholische Arbeitnehmer-Bewegung, einen Versammlungsraum, drei Gästezimmer und einen Kreuzgang im Innenhof. Für Strom und Warmwasser wird Sonnenenergie genutzt und Wasser kommt aus einem eigenen Brunnen, der dank einer großzügigen Einzelspende gebohrt werden konnte. Von den insgesamt 287.000 Euro Gesamtkosten brachte der Verein „Pamoja“ rund 120.000 Euro auf. Der Rest kam durch Zuschüsse von den Hilfswerken Missio und Kirche in Not, der Diözese Würzburg, den Erlöserschwestern und einer ansehnlichen Zahl von Einzelspenden zusammen.

Für Hegler ist der Abschluss des Projekts gleichzeitig der Start in eine neue Phase der Partnerschaft. „Das Schwesternhaus ist die Basis, auf der die Zukunft der Pfarrei weiterentwickelt werden muss“, sagt er. Aus seiner Sicht machen die Schwestern dort jetzt das, was noch vor 150 Jahren auch in Deutschland in vielen Orten von Ordensgemeinschaften getan wurde: „Sie sind für den caritativ-sozialen Bereich, für den Kindergarten und für die Kranken Ansprechpartnerinnen und sollen im liturgischen Bereich für eine religiöse Kultur sorgen.“ Für wichtig hält er, dass die Menschen dort sich mehr und mehr zusammentun und über ihre Erfahrungen austauschen. Außerdem soll es jetzt noch mehr um die Beziehungen zwischen den afrikanischen und deutschen Gemeinden gehen. „Es geht jetzt auch darum, Kontakte zu entwickeln und zu pflegen, um einen Austausch über die Lebenssituationen in Gang zu bringen.“ Unter anderem dazu war im Juni eine Delegation des Vereins in Litumbandyosi vor Ort. Außerdem sei das Büro des Schwesternhauses jetzt auch mit Internet ausgestattet, was die Kommunikation einfacher und verlässlicher machen sollte.

In Johannesberg und Glattbach jedenfalls wird das Engagement für die Partnergemeinde in Afrika weitergehen. Am Samstag, 12. Oktober, wird es beispielsweise wieder einen Benefizlauf geben, dessen Erlös für Projekte in der Partnerpfarre gedacht ist. Konkret soll als nächstes der Kindergarten ausgebaut werden, möglichst auch in den Filiationen der afrikanischen Pfarrei. Für Pfarrer Hegler hat die Fertigstellung des Schwesternhauses wieder einen neuen Motivationsschub für das Projekt gebracht. Er erzählt, dass er nach dem großen Festakt noch ein paar Tage alleine in Litumbandyosi war. Die Teilnahme am Vespergebet der Schwestern in der neu gebauten Kapelle hinterließ bei ihm nach seinen Worten einen überwältigenden Eindruck: „Ich habe mir gedacht, es hat seinen Sinn, dass wir etwas geschaffen haben, damit Menschen ihren Glauben bekennen und miteinander leben können.“

Weitere Informationen zum Partnerschaftsprojekt zwischen der Pfarreiengemeinschaft „Sankt Maria und Johannes der Täufer, Johannesberg“ und Litumbandyosi gibt es im Internet unter www.pamoja-glattbach-johannesberg.de.

bv (POW)

(50 Zeilen/3719/0944; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: *Fotos abrufbar im Internet*

„Hand in Hand für Suizidprävention“

Welttag der Suizidprävention am 10. September in Würzburg – Kirchliche und weltliche Hilfeeinrichtungen stellen ihre Angebote vor – In Unterfranken im Jahr 2018 157 Suizide

Würzburg (POW) Unter dem Motto „Hand in Hand für Suizidprävention“ stellen am Dienstag, 10. September, der Krisendienst, der Gesprächsladen der Augustiner, die Telefonseelsorge Würzburg/Main-Rhön und der Verein „Angehörige um Suizid“ (AGUS) in Würzburg ihre Angebote vor. Ihr gemeinsames Ziel sei es, dass Menschen in einer Krisensituation „die für sie passendste und am leichtesten nutzbare Hilfe bekommen“, heißt es in einer gemeinsamen Pressemitteilung der Organisationen. Mit dem Motto werde betont, dass die Vernetzung von Personen und Einrichtungen, die mit suizidalen Menschen in Kontakt sind, enorm wichtig für eine gute Unterstützung der Betroffenen und der Menschen in ihrem Umfeld sei.

Mitarbeiter aller Einrichtungen informieren von 14 bis 16.30 Uhr an einem Stand am Dominikanerplatz, vor dem Gesprächsladen, über das Thema Suizid und stehen für Gespräche zur Verfügung. Die Mitglieder von AGUS stehen von 10 bis 16 Uhr an einem Infotisch in der Stadtbücherei im Falkenhaus für Fragen zur Verfügung. Um 17 Uhr beginnt ein meditativer Gottesdienst in der Augustinerkirche. Um 19 Uhr zeigt das Programm kino Central im Bürgerbräu den Film „Der letzte schöne Tag“. Dieser zeige eindrücklich, wie der Suizid einer jungen Mutter die Angehörigen aus ihrem bisherigen Leben katapultiere und wie es ihnen mühsam gelinge, sich als Familie neu zu finden. Der Eintritt ist kostenlos.

In Unterfranken haben im Jahr 2018 157 Menschen Suizid begangen. „Jede akute Krise und jede dauerhafte Belastung birgt die Gefahr, dass sie, wenn Betroffene sich damit alleine gelassen fühlen, zu einer suizidalen Krise wird“, schreibt Ruth Belzner, Leiterin der Telefonseelsorge Würzburg/Main-Rhön. Solche Krisen seien beispielsweise Depressionen und andere psychische Erkrankungen, schwere körperliche Einschränkungen, zerbrochene Beziehungen, Verlusterlebnisse, gescheiterte Lebenspläne oder finanzielle Nöte. „Unterstützung und Entlastung, die möglichst unmittelbar und unkompliziert zu bekommen ist, kann in diesen Situationen lebensrettend sein.“ Bei den vier Einrichtungen, die sich am Welttag der Suizidprävention vorstellen, fänden Betroffene und ihre Angehörigen genau das. Sie könnten offen über ihre Belastungen und auch über Suizidgedanken sprechen, würden mit ihrer Not gesehen und bei der Suche nach Auswegen aus ihrer Krise und nach einem anderen Umgang mit ihren Belastungen unterstützt. „Damit Menschen in einer Krise erfahren, dass sich jemand sorgt, mit ihnen spricht, ihnen zuhört und sie unterstützt“, schreibt Belzner.

So werde beispielsweise der Krisendienst Würzburg jedes Jahr von rund 450 Menschen für telefonische und persönliche Beratung in Anspruch genommen. Beim täglichen nächtlichen Bereitschaftsdienst melden sich jede Nacht zwei bis fünf Menschen, um Unterstützung in einer akuten Krisensituation zu bekommen. Auch Personen, die vom Suizid eines nahestehenden Menschen betroffen sind, können sich an den Krisendienst wenden. Etwa 45 Gespräche werden jeden Tag in der Telefonseelsorge Würzburg/Main-Rhön geführt. Dabei komme in drei Gesprächen das Thema Suizid zur Sprache – als eigene Suizidgedanken, konkrete Suizidabsichten oder als Sorge um einen gefährdeten Freund oder Angehörigen. Den Gesprächsladen der Augustiner suchen an jedem Öffnungstag zehn Menschen auf, um Hilfe und Entlastung in einer Lebenskrise oder belastenden Lebenssituation zu erfahren. „Suizidprävention beginnt weit vor den konkreten Suizidabsichten eines Menschen“, heißt es dazu in der Pressemitteilung.

Für Angehörige und andere nahestehende Personen sei eine Selbsthilfegruppe für von Suizid betroffene Angehörige wie AGUS eine wichtige Hilfe für das eigene Weiterleben nach dem Verlust.

Der Krisendienst am Kardinal-Döpfner-Platz 1 in Würzburg ist montags bis freitags von 14 bis 18 Uhr unter der Telefonnummer 0931/571717 erreichbar. Unter der gleichen Nummer steht täglich von 18.30 bis 0.30 Uhr ein telefonischer Bereitschaftsdienst zur Verfügung. Die Telefonseelsorge ist rund um die Uhr unter der gebührenfreien Rufnummer 0800/1110111 erreichbar. Zudem bietet sie auf der Homepage unter www.telefonseelsorge.de auch im Chat oder per Mail Hilfe an. Der Gesprächsladen am

Dominikanerplatz 1 in Würzburg ist montags bis freitags von 10 bis 13 Uhr und von 14 bis 17 Uhr – mit Ausnahme des Mittwochnachmittags – geöffnet. Informationen zur Selbsthilfegruppe AGUS gibt es im Internet unter www.agus-selbsthilfe.de.

(48 Zeilen/3719/0940; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Auf den Spuren der Moderne

Tag des offenen Denkmals am 8. September – Motto „Modern(e): Umbrüche in Kunst und Architektur“ – Kirchen und Einrichtungen im Bistum Würzburg bieten Führungen an

Würzburg (POW) Unter dem Motto „Modern(e): Umbrüche in Kunst und Architektur“ steht der Tag des offenen Denkmals am Sonntag, 8. September 2019. Anlässlich des Jubiläums „100 Jahre Bauhaus“ soll der Blick in diesem Jahr auf revolutionäre Ideen und technische Fortschritte über die Jahrhunderte gerichtet werden, schreibt die Deutsche Stiftung Denkmalschutz. Auch Kirchen und Einrichtungen im Bistum Würzburg bieten an diesem Tag Führungen an.

In **Würzburg** beispielsweise werden in der Marienkirche auf der Festung Marienberg Führungen zum Thema „Die Festungskirche – 1000 Jahre Wandel“ angeboten. Eine Dokumentation informiert über die Restaurierungsarbeiten von 2017 bis Mitte 2019. Der Rundbau der Marienkirche sei einer der ältesten Kirchenbauten Süddeutschlands.

Schloss Johannisburg in **Aschaffenburg** war bis 1803 die zweite Residenz der Mainzer Kurerzbischöfe. Die gewaltige Vierflügelanlage, von 1605 bis 1614 unter Kurerzbischof Johann Schweikard von Kronberg errichtet, gehört zu den bedeutenden Schlossbauten der deutschen Renaissance. Sie ist einer der Höhepunkte beim Stadtrundgang auf den Spuren des Erzbischofs und Fürstprimas Carl Theodor von Dalberg und der Bauten seines Architekten Emanuel Joseph von Herigoyen.

Historische Klosterführungen werden im Kloster Maria Bildhausen in **Münnerstadt** angeboten. Das ehemalige Zisterzienserkloster ist seit 1929 eine Einrichtung für Menschen mit Behinderung.

Barocke Kunst aus den Kunstsammlungen der Diözese Würzburg ist im Museum Schloss Oberschwappach in **Knetzgau-Oberschwappach** zu sehen. Am Tag des offenen Denkmals werden Führungen angeboten.

Unter dem Motto „Gotteshäuser – Die Obernburger Pfarrkirche Sankt Peter und Paul im Wandel der Zeit“ steht eine Führung in der Pfarrkirche Sankt Peter und Paul in **Obernburg**.

Anlässlich der Jubiläen 400 Jahre Kirchenschiff und 50 Jahre Heimatforschung Geldersheim wird in der Kirche Sankt Nikolaus in **Geldersheim** eine historische Kirchenführung mit Besichtigung in der Krypta angeboten.

Halbstündige Führungen finden in der Kapelle zum Heiligen Kreuz in **Kitzingen-Etwashausen** statt. Sie wurde von 1741 bis 1745 von Balthasar Neumann erbaut. Ihr markanter Grundriss war auf dem 50-Mark-Schein abgebildet.

In **Ochsenfurt-Erlach** sind die Simultankirche und die Schlosskapelle geöffnet. An diesem Tag wird außerdem ein ökumenisches Pfarrfest gefeiert. Beginn ist um 13.30 Uhr mit einer ökumenischen Andacht, ab 14.30 Uhr ist Festbetrieb.

Eine komplette Übersicht über alle Gebäude, die am Tag des offenen Denkmals geöffnet sind, gibt es im Internet unter www.tag-des-offenen-denkmals.de. Hier sind auch die Zeiten für die Führungen und die sonstigen Angebote zu finden.

Stichwort: Tag des offenen Denkmals

1984 rief Jack Lang in Frankreich die „Journées Portes ouvertes monuments historiques“ ins Leben. Wegen der großen Resonanz folgten in den nächsten Jahren weitere Länder dem Beispiel. 1991 rief der Europarat offiziell die „European Heritage Days“ aus. In Deutschland fand der Tag des offenen Denkmals zum ersten Mal 1993 statt. Jedes Jahr am zweiten Sonntag im September öffnen seither historische Bauten und Stätten, die sonst nicht oder nur teilweise zugänglich sind, ihre Türen. In fachkundigen Führungen bieten Architekten, Denkmalpfleger, Restauratoren und Handwerker Einblicke. Der Tag wird koordiniert von der Deutschen Stiftung Denkmalschutz. 2018 besuchten bundesweit etwa 3,5 Millionen Besucher rund 8000 historische Bauten, Parks, bewegliche Denkmale und archäologische Stätten.

(41 Zeilen/3719/0950; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

„Wertvolle Glieder der Deutschordensfamilie“

Hochmeister Generalabt Frank Bayard nimmt 32 Confratres in den Deutschen Orden auf – Investitur-Gottesdienst im Kiliansdom – Hochmeister Bayard: „Es sind vor allem die Menschen, welche die Charismen des Helfens, Heilens und auch Wehrens leben“

Würzburg (POW) Bei einem Pontificalgottesdienst im Würzburger Kiliansdom hat Hochmeister Generalabt Frank Bayard am Samstag, 7. September, 32 Confratres aus ganz Deutschland neu in den Deutschen Orden aufgenommen. Das schreibt die Gemeinschaft in einer Pressemitteilung. Darunter waren aus dem Bistum Würzburg Bundestagsabgeordneter Paul Lehrieder (Gaukönigshofen) und Thilo Berdami aus Miltenberg. Hochmeister Bayard betonte in seiner Predigt, wie wichtig das Zusammenwirken aller Männer und Frauen für die Gemeinschaft sei. Er sprach von „wertvollen Gliedern in der langen Kette der Deutschordensfamilie“. Bei einer Statio in der Marienkapelle vor dem Investitur-Gottesdienst bezog sich Domkapitular Monsignore Ulrich Bonin, geistlicher Assistent der Ballei Deutschland, in seinem Besinnungsimpuls auf die Mariendarstellung am Nordportal, welche die Jungfrau als Hörende zeigt.

„Was ist ein Familie?“ Diese Frage stellte Hochmeister Bayard an den Beginn seiner Predigt. Zwar lasse sich die Lösung in den allen Ordensangehörigen bekannten „Regeln und Statuten des Deutschen Ordens“ finden. Aber in der Frage stecke noch wesentlich mehr Potenzial. „Es sind vor allem die Menschen, Brüder, Schwestern und Familien, welche die Charismen des Helfens, Heilens und auch Wehrens leben.“ Gleichsam wie der den Neufamilien übergebene Rosenkranz seien alle genannten Zweige menschliche Perlen in einer Kette, die sich mit ihren anvertrauten Talenten – welcher Art auch immer sie seien – in die Gemeinschaft des Ordens einbrächten. Dieses Zusammenwirken aller Frauen und Männer im Dienst des Ganzen bezeichnete der Hochmeister als prägendes Merkmal seiner Gemeinschaft. Zwar erzeuge das Zusammenwirken der unterschiedlichen Profile nicht nur Harmonie, sondern auch Spannungen, denen man jedoch mit Demut und dem Zurückstellen des eigenen Egos begegnen solle. Deshalb sei die Kreuzesbotschaft ein weiteres Charakteristikum des Deutschen Ordens. Wie bei der Betrachtung der Ordensfarben gehe es aber darum, nicht bei der schwarzen Farbe des Kreuzes stehen zu bleiben, sondern den weißen Hintergrund nicht aus dem Blick zu verlieren, der für Hoffnungsglaube und Auferstehung stehe.

Im Anschluss traten die Kandidaten einzeln vor den Hochmeister, gaben ihr Investiturversprechen ab und gelobten, den Orden durch Gebet, persönlichen Einsatz und tatkräftige Hilfe zu unterstützen. Die Übergabe von Mantel beziehungsweise Mozetta sowie Halskreuz an jeden Neufamilien brachte zum Ausdruck, dass es im Familieninstitut auf jeden einzelnen in der Gemeinschaft ankomme. Zu den Klängen der Krönungsmesse von Wolfgang Amadeus Mozart wurde der feierliche Investiturgottesdienst fortgesetzt, der durch den persönlichen Aufnahmeeritus des Hochmeisters fast drei Stunden dauerte.

Das Pontificalamt wurde musikalisch begleitet vom Würzburger Domchor und der Camerata Würzburg unter der Leitung von Domkapellmeister Christian Schmid, den Solistinnen und Solisten Katja Woitsch (Sopran), Yvonne Albes (Alt), Oliver Kringel (Tenor) und Sven Fürst (Bass) sowie Domorganist Professor Stefan Schmidt.

Als Geschenk, als Aufgabe und als Zeichen einer neuen Würde hatte Bischof Dr. Franz Jung bei einer Pontificalvesper im Neumünster am Freitag, 6. September, dem Vorabend der Investitur, das Ordenskleid bezeichnet. „Mein Wunsch ist, dass Sie lernen, dieses Ordenskleid immer mehr zu bewohnen, damit dieses Kleid tatsächlich zu einem Ort wird in dem man lebt, in dem man sich entfaltet und seiner Christusberufung gerecht wird“, gab er den Kandidaten mit auf den Weg.

(38 Zeilen/3719/0962; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Sieben Mönche feiern Jubiläum

Seit 70, 60 oder 40 Jahren im Benediktinerorden oder in der Mission – Ein Pater begeht Goldenes Priesterjubiläum

Münsterschwarzach (POW) Bei einem Pontificalgottesdienst in der Benediktinerabtei Münsterschwarzach haben am Sonntag, 8. September, sieben Mönche ihr Profess-, Priester- oder Missionsjubiläum begangen. Das schreibt die Gemeinschaft in einer Pressemitteilung. Das seltene 70. Professjubiläum begingen Bruder Basilius Hepp (89) und Bruder Alban Schneider (90). Das 60. Jubiläum ihrer Profess begingen Bruder Hieronymus Rampendahl (85) und Bruder Anselm Schütz (78). Das Goldene Jubiläum seiner Priesterweihe feierte Pater Volker Futter (78). Pater Dominikus Trautner (63) blickte auf 40 Jahre Profess zurück, Bruder Thomas Seufert (69) beging sein 40. Missionsjubiläum.

Abt Michael Reepen dankte seinen Mitbrüdern für ihre Treue und ihren Einsatz für die Gemeinschaft von Münsterschwarzach. Vor dem Abt und der Klostersgemeinschaft erneuerten die Jubilare ihre Gelübde, die sie an gleicher Stelle vor 70, 60 und 40 Jahren in der Abteikirche gesprochen hatten. Sie gelobten, sich weiterhin für die Aufgaben der Abtei Münsterschwarzach einzusetzen und mit den Mitbrüdern den klösterlichen Weg zu gehen. Pater Dominikus Trautner nahm in seiner Predigt Bezug auf das Kirchweihfest der Abteikirche, das an diesem Tag gefeiert wurde. Diese sei aus Steinen gebaut worden und stehe als sichtbares Zeichen vor den Menschen. So sei auch das Klosterleben wie ein Kirchenbau. Die Gemeinschaft könne nur zusammen mit allen Mitbrüdern ein Zeichen nach innen und außen sein, wenn alle Mitglieder der Gemeinschaft zusammenstünden. Jeder sei ein Stein, wie beim Kirchenbau. Alle zusammen könnten somit ein sichtbares Zeichen setzen. Zu dem Festtag waren auch viele Verwandte und Freunde der Jubilare angereist.

Bruder Basilius Hepp wurde in Hösbach bei Aschaffenburg geboren. Er absolvierte eine Ausbildung zum Elektromechaniker und zum Betriebselektriker in den Aschaffener Zellstoffwerken. 1947 trat er in das Kloster Münsterschwarzach ein und legte am 14. Oktober 1949 die Zeitliche Profess ab. Er machte die Meisterprüfung als Elektroinstallateur und leitete von 1958 bis 1998 die Elektro-Werkstätte der Abtei Münsterschwarzach. Dabei war er für die Planung und Ausführung aller Elektroarbeiten der Neubauten im Klosterbereich und im Gymnasium zuständig.

Bruder Alban Schneider wurde in Pfrauendorf (Kreis Weißenburg) geboren. Er absolvierte eine Bäckerlehre in Weißenburg. 1947 trat er in das Kloster Münsterschwarzach ein und legte am 14. Oktober 1949 die Zeitliche Profess ab. Von 1948 bis 2009 war er in den Missionsprokuren in Münsterschwarzach, Kemphausen und Damme eingesetzt. Er hielt die Verbindung zu den Missionswohltätern, warb für die Missionsarbeit der Benediktiner und konnte viele soziale und kirchliche Projekte in der Mission finanziell unterstützen.

Bruder Hieronymus Rampendahl (85) wurde in Dratum-Ausbergen (Kreis Melle) geboren. In Melle machte er eine Schreinerlehre. 1957 trat er in das Kloster Münsterschwarzach ein und legte am 17. Dezember 1959 die Zeitliche Profess ab. 1966 machte er die Meisterprüfung als Schreiner und fertigte als Schreinermeister für die Neubauten des Klosters und des Egbert-Gymnasiums Fenster, Türen und Möbelstücke. 1976 wurde er verantwortlicher Hausmeister für die Klostergebäude der Abtei.

Bruder Anselm Schütz (78) wurde in Kirchehrenbach (Kreis Forchheim) geboren. Er machte eine Lehre als Zimmerer und später auch die Prüfung als Maurermeister. 1957 trat er in das Kloster Münsterschwarzach ein und legte am 12. September 1959 die Zeitliche Profess ab. 1967 wurde er in die Mission nach Waegwan/Südkorea ausgesandt. In Korea, aber auch auf den Philippinen, in den USA und China sowie in den Münsterschwarzacher Klöstern war er als Baufachmann und Bauleiter für Kirchbauten, Schulen und Klöster tätig. 2006 kehrte er nach Münsterschwarzach zurück.

Pater Dominikus Trautner besuchte das Gymnasium und Internate in Münsterschwarzach und Würzburg. Er studierte Theologie und Kirchenmusik in Würzburg. Am 8. September 1979 legte er die Zeitliche Profess ab. 1985 empfing er die Priesterweihe. Trautner ist Organist und Kantor in der Abtei Münsterschwarzach sowie Dozent für Liturgik und Gregorianik an den Musikhochschulen in Würzburg und Frankfurt. Er gibt weltweit Orgelkonzerte und ist Organisator und Verantwortlicher der Abteikonzerne.

Bruder Thomas Seufert wurde in Rottershausen (Kreis Schweinfurt) geboren. Er absolvierte eine Lehre als Elektroinstallateur in der Abtei Münsterschwarzach. 1968 trat er in das Kloster ein. Seufert legte die Meisterprüfung als Elektroinstallateur ab. Am 5. August 1979 wurde er als Missionar nach Ndanda/Tansania ausgesandt. Dort ist er seit 40 Jahren für die Elektroinstallation im Kloster Ndanda, vor allem auch in den Missionsstationen, Klöstern und Pfarreien, sowie für die Ausbildung von jungen Leuten zu Elektrikern verantwortlich.

Pater Volker Futter wurde in Nimmersatt (Sudetenland) geboren. Er besuchte die Gymnasien und Internate in Sankt Ludwig, Münsterschwarzach und Würzburg. 1963 trat er in das Kloster Münsterschwarzach ein. Futter studierte Philosophie in Sankt Ottilien und Theologie in Würzburg. Am 19. Juli 1969 wurde er zum Priester geweiht. Im Anschluss war er als Erzieher für die Internatsschüler in Sankt Benedikt in Würzburg tätig. Seit 1973 ist er im Priorat Schuyler/Nebraska (USA) in der Seelsorge, Missionsprokura, Verwaltung und im Exerzitienhaus tätig.

(59 Zeilen/3719/0964, E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Regionale Bildungsabende für Frauen

Veranstaltungen befassen sich mit dem Thema „Der Einfluss unserer Gedanken auf Gesundheit und Krankheit“

Würzburg (POW) Unter der Überschrift „Und was ich denke, red und tu... Der Einfluss unserer Gedanken auf Gesundheit und Krankheit“ bietet das Bildungswerk des Katholischen Deutschen Frauenbunds (KDFB), Diözesanverband Würzburg, regionale Bildungsabende für Frauen an. Jeder Gedanke und jedes gesprochene Wort seien Energie, die eine Wirkung nach sich ziehe, heißt es in der Einladung. Renate Köller, Dozentin im Gesundheitswesen, gibt Impulse zur persönlichen Denkweise mit dem Ziel, durch ein neues, bewusstes Denk- und Sprachverhalten Wohlbehagen und Gesundheit zu erhalten und zu fördern.

Die einzelnen Termine sind: Region Schweinfurt am Dienstag, 24. September, von 19.30 bis 21 Uhr im Sportheim in Kolitzheim (Anmeldung: Anja Bauer, Telefon 09385/560, oder Sandra Friedrich, Telefon 09722/6272); Region Würzburg-Stadt und -Süd am Donnerstag, 26. September, von 19.30 bis 21 Uhr im Pfarrzentrum Ochsenfurt (Anmeldung: Elisabeth Rost, Telefon 0151/56080956); Region Würzburg-Nord am Mittwoch, 9. Oktober, von 19.30 bis 21 Uhr im Pfarrsaal Sankt Norbert in Höchberg (Anmeldung: Elke Schultes, Telefon 0931/409198); Region Haßberge am Donnerstag, 10. Oktober, von 19.30 bis 21 Uhr im katholischen Pfarrsaal in Zeil am Main (Anmeldung: KDFB-Geschäftsstelle, Telefon 0931/38665341, E-Mail frauenbund@bistum-wuerzburg.de); Region Rhön-Grabfeld am Donnerstag, 17. Oktober, von 19 bis 20.30 Uhr im Pfarrheim in Bad Neustadt-Brendllorenzen (Anmeldung: Marianne Hillenbrand, Telefon 09701/666); Region Aschaffenburg am Dienstag, 22. Oktober, von 19.30 bis 21 Uhr im Martinushaus in Aschaffenburg (Anmeldung: Ursula Stenger, Telefon 06188/5701); Region Miltenberg/Obernburg am Donnerstag, 24. Oktober, von 19.30 bis 21 Uhr im Pfarrheim in Elsenfeld (Anmeldung: Hiltrud Pflegshörl, Telefon 09372/1648).

Die Teilnehmerinnen an der Veranstaltung für die Region Würzburg-Stadt und -Süd am 26. September sind zudem zur „Weiberkirche“ um 19 Uhr in der Pfarrkirche Sankt Andreas in Ochsenfurt eingeladen. Der Wortgottesdienst mit Cordula Gerlach steht unter dem Motto „Die Nächste bitte!“.

Die Teilnahme ist kostenlos. Anmeldeschluss ist jeweils eine Woche vor dem jeweiligen Bildungsabend. Weitere Informationen gibt es auf der Homepage des KDFB unter www.frauenbund-wuerzburg.de.

(25 Zeilen/3719/0946; E-Mail voraus)

Kurzmeldungen

Generalvikar Keßler begleitet Aufarbeitung in Forst

Würzburg/Schonungen/Forst (POW) Generalvikar Thomas Keßler hat in Folge der Vorkommnisse in der Pfarrei Sankt Godehard in Forst im Landkreis Schweinfurt beim Gottesdienst am 14. August den Beteiligten angeboten, zu vermitteln. In den vergangenen Tagen führte er hierzu Gespräche sowohl mit Andreas Heck, Pfarrer der Pfarreiengemeinschaften „Sankt Sebastian am Main, Schonungen“ und „Maria Königin vom Kolben, Marktsteinach“, als auch mit dem Leitungsteam des Zweigvereins Forst des Katholischen Deutschen Frauenbunds (KDFB). Dabei wurde deutlich, dass beiden Seiten an einer Aufarbeitung der Vorkommnisse gelegen ist. Das Ziel dieses Weges ist es, wieder ein gemeinsames Miteinander in der Gemeinde zu finden. Hierzu wird der Generalvikar die Gemeindeberatung der Diözese zur Unterstützung beauftragen und diesen Weg selbst begleiten. „Mir ist sehr daran gelegen, dass die Gemeinde wieder zueinanderfindet“, sagte der Generalvikar. Die Pfarrei Forst gehört zur Pfarreiengemeinschaft Schonungen.

(11 Zeilen/3719/0949; E-Mail voraus)

Generalvikar Keßler begrüßt die neuen Auszubildenden

Würzburg (POW) Bei einem „Begrüßungstag“ haben die neuen Auszubildenden der Diözese Würzburg, die am 1. September 2019 ihre Ausbildung begonnen haben, Einblicke in das Bistum Würzburg und seine Strukturen bekommen. Generalvikar Thomas Keßler empfing die jungen Leute am Freitag, 6. September, im Würzburger Burkardushaus. Er wünschte ihnen alles Gute und Gottes Segen für ihre Ausbildung. Gemeinsam mit dem Generalvikar formulierten die Auszubildenden Wünsche und Erwartungen an ihre Ausbildungszeit. So war es dem Generalvikar unter anderem wichtig, dass sie sich an ihren jeweiligen Dienststellen wohlfühlen. Ihr Einsatz sei „wichtig für die Diözese“, betonte er. Die Auszubildenden wiederum wünschten sich eine gute Zusammenarbeit, aber auch Geduld und Verständnis, wenn manches nicht auf Anhieb perfekt ist. Begleitet von Ausbildungsreferentin Valerie Diemer und Johanna Chalupka von der Jugend- und Auszubildendenvertretung der Diözese Würzburg bekamen die jungen Menschen unter anderem eine Führung rund um den Kiliansdom und machten sich mit der Struktur des Bistums vertraut. Insgesamt 17 neue Auszubildende sind im Bischöflichen Ordinariat Würzburg, im Medienhaus der Diözese Würzburg sowie in den Bildungs- und Tagungshäusern beschäftigt. Sie absolvieren Ausbildungen als Kaufleute für Büromanagement, Fachinformatiker Systemintegration, Mediengestalter Bild und Ton, Hauswirtschafterin, Koch, Hotelfachmann und Veranstaltungskauffrau.

(16 Zeilen/3719/0956; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Generaloberin Ganz im Sonntagsblatt: „Wir brauchen einschneidende Veränderungen“

Würzburg (POW) Schwester Dr. Katharina Ganz, Generaloberin der Oberzeller Franziskanerinnen, wird im Forum „Frauen in Diensten und Ämtern der Kirche“ des „Synodalen Wegs“ mitarbeiten, zu dem die Deutsche Bischofskonferenz zusammen mit dem Zentralkomitee der deutschen Katholiken aufgerufen hat. In einem Interview mit dem Würzburger katholischen Sonntagsblatt in der Ausgabe vom 8. September 2019 nimmt sie Stellung zu ihren Erwartungen und sagt, wohin der Weg nach ihrer Ansicht gehen sollte. „Wir brauchen einschneidende Veränderungen, welche die Gleichberechtigung der Geschlechter in unserer Kirche verwirklichen“, erklärt sie. „Wenn wir hier in Deutschland Lösungen für unsere Probleme fänden, könnte das außerdem auf andere Weltregionen ausstrahlen.“ Michael Seewald, Professor für Dogmatik und Dogmengeschichte in Münster, ist Autor des Buchs „Reform – Dieselbe Kirche anders denken“. In einem Interview mit dem Titel „Die Kirche anders denken“ erklärt er: „Bei näherem Hinsehen hat sich die Lehre der Kirche im Laufe der Zeit deutlich geändert und sich selbst auch korrigiert.“ Einem Streifzug durch die Kirchengeschichte kommt die Wallfahrt durch den römischen Stadtteil Trastevere gleich. Eine Reportage in Wort und Bild lädt dazu ein, diese „Sieben-Kirchen-Wallfahrt“ einmal selbst zu unternehmen.

(14 Zeilen/3719/0951; E-Mail voraus)

Kirchenradio am Sonntag: Eine Reise nach Afrika

Würzburg/Schweinfurt/Aschaffenburg/Miltenberg (POW) Er wird selten benutzt und ist das wohl ungewöhnlichste Möbelstück der katholischen Kirche: Der Beichtstuhl ist Thema der Hörfunksendungen der Radioredaktion des Bistums Würzburg am Sonntag, 8. September. Die Sendungen „Cappuccino“ auf Radio Charivari Würzburg und „Kreuz und quer“ auf Radio PrimaTon befassen sich außerdem damit, wie der Urlaub trotz Handicap Spaß macht, und stellen Jürgen Harder vor, den Wanderprediger der evangelischen Kirche in Bayern. Pfarrerstochter Karin Weber zog es nach dem Abitur erst einmal nach Palästina. Im Kirchenmagazin „Gott und die Welt“ auf Radio Primavera für die Region Aschaffenburg und Miltenberg geht es um die Partnerschaft der Pfarreiengemeinschaft „Sankt Maria und Johannes der Täufer, Johannesberg“ (Dekanat Aschaffenburg-West) mit der Gemeinde Litumbandyosi im tansanischen Partnerbistum Mbinga. Dieses Jahr konnten sie zusammen ein großes Fest feiern: Weihbischof Ulrich Boom weihte ein Schwesternhaus ein. Weitere Beiträge befassen sich mit der Jugendbildungseinrichtung „Katakombe“ im Aschaffener Martinushaus, in der für eine Musicalaufführung geprobt wurde, sowie damit, wie es Papst Franziskus mit seinem ökologischen Fußabdruck hält. Die Sendung „Cappuccino – Ihr Kirchenjournal am Sonntagmorgen“ läuft jeweils sonntags von 8 bis 10 Uhr auf Radio Charivari Würzburg (www.meincharivari.de). Ebenfalls von 8 bis 10 Uhr sendet Radio PrimaTon Schweinfurt (www.primaton.de) jeweils sonntags „Kreuz und quer – PrimaTon Kirchenmagazin“. Das Kirchenmagazin „Gott und die Welt“ auf Radio Primavera ist jeweils sonntags von 7 bis 8 Uhr auf UKW 100,4 MHz (Aschaffenburg) und UKW 99,4 MHz (Miltenberg) zu hören.

(18 Zeilen/3719/0952; E-Mail voraus)

„Kirche in Bayern“: Nesteldecken und „Hirmonhopsen“

Würzburg (POW) In Würzburg stellen Ehrenamtliche Fühldecken, auch „Nesteldecken“ genannt, für demenzkranke Menschen her. Über „Eingenähte Erinnerungen“ berichtet das ökumenische Kirchenmagazin „Kirche in Bayern“ am Sonntag, 8. September. Die gerade mal 60 auf 60 Zentimeter großen Deckchen sollen das Bedürfnis der Kranken stillen, alles zu befühlen. In den weiteren Beiträgen der von Britta Hundesrügge moderierten Sendung geht es um die Straßenmusiktour durch Regensburg, Nürnberg und Würzburg der Katholischen Jugendstelle Rosenheim, bei der Jugendliche in bayerischen Fußgängerzonen auftreten, eine Landwirtschaftsoase in Holstein (Bistum Eichstätt) für rund 400 Menschen mit Handicap sowie die Wallfahrtskirche Sankt Hermann in Bischofsmais (Bistum Passau). Der älteste Wallfahrtsort im Bayerischen Wald ist unter anderem durch ein Heiratsorakel namens „Hirmonhopsen“ und eine Heilquelle bekannt. Außerdem geht es nach Landshut zur amtierenden Landshuter Braut, und ein ökumenisches Schulprojekt „Schule trifft Radio“ im Landkreis Regensburg wird vorgestellt. „Kirche in Bayern“ ist nahezu flächendeckend in ganz Bayern zu sehen, und zwar sonntags jeweils auf den Lokalsendern. Nähere Informationen im Internet unter www.kircheinbayern.de.

(13 Zeilen/3719/0955; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

K-TV zeigt Dokumentation über Wallfahrt nach Dettelbach

Dettelbach (POW) Eine halbstündige Dokumentation mit dem Titel „Maria im Sande in Dettelbach“ hat Pfarrer Thomas Maria Rimmel für den Fernsehsender K-TV erstellt. Der Film entstand nach den Worten von Pfarrer Uwe Hartmann, Leiter der Pfarreiengemeinschaft „Maria im Sand Dettelbach“, am Fest der Geburt Mariens im Jahr 2018. In dem Film werde die Entstehung und Geschichte der Wallfahrt erklärt, auch ein Wallfahrtstag mit Einzug der Pilger und Gottesdiensten wird gezeigt. „Die Wallfahrtskirche Maria im Sande in Dettelbach zählt zu den pulsierenden Wallfahrten in der Diözese Würzburg“, schreibt der Sender in seiner Programmankündigung. Viele Pilger kämen im Rahmen von Fußwallfahrten vor allem Anfang September. „Sie ziehen drei Mal um das Gnadenbild und huldigen so der Gottesmutter Maria und erbitten ihren Schutz. Dass Frankenland Marienland ist, wird an diesem Wallfahrtsort erfahrbar.“ Die Sendetermine sind: Samstag, 7. September, von 21.30 bis 22 Uhr; Montag, 9. September, von 17.30 bis 18 Uhr; Dienstag, 10. September, von 11.30 bis 12 Uhr. Der Sender K-TV kann per Satellit, Kabel und Internet empfangen werden. Weitere Informationen auf der Homepage unter www.k-tv.org.

(12 Zeilen/3719/0957; E-Mail voraus)

Auszubildende folgen in Italien den Spuren Don Boscos

Würzburg (POW) Auf die Spuren von Johannes Bosco haben sich fünf Auszubildende des Caritas-Don Bosco-Bildungszentrums bei einer fünftägigen Reise nach Italien begeben. Sie nahmen am Jugendtreffen unter dem Motto „Come to Bosco“ rund um den „Coelle Don Bosco“, den Hügel Don Boscos bei Chieri, teil, schreibt das Bildungswerk in einer Pressemitteilung. Mehr als 500 junge Leute aus ganz Deutschland feierten dort von Mitte Juli bis Mitte August das Leben und Schaffen von Don Bosco. „Es war toll, wie unsere Gruppe in Italien Neues entdeckte und positive Erfahrungen machte“, sagt Stefan Kaus vom Begleitenden Dienst des Bildungszentrums. Er begleitete zusammen mit Rebecca Brust vom Wohnbereich des Bildungszentrums die jungen Leute und organisierte das Programm vor Ort. Die Gruppe besuchte die berühmte Basilika neben dem Geburtshaus Don Boscos. Weitere Höhepunkte waren der Besuch seines Studienorts Chieri und eine Stippvisite im „Oratorium“ Don Boscos in Turin. Auf dem Areal werden heute noch bis zu 300 Kinder und Jugendliche betreut. Zum Programm gehörten auch ein Einkaufsbummel über einen Markt in Turin sowie das gemeinsame ländliche Abendessen in Cascina Campora. Pater Reinhard Gesing, Provinzial der Deutschen Provinz der Salesianer Don Boscos, führte die Würzburger durch Chieri und berichtete vom Schaffen Don Boscos.

(14 Zeilen/3719/0948; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Personalmeldungen

Krankenhauseelsorgerin Maria Platz wechselt nach Würzburg

Würzburg/Bad Neustadt (POW) Gemeindeferentin Maria Platz (57), Kur- und Rehaseelsorgerin in Bad Neustadt sowie Krankenhauseelsorgerin im Rhön-Klinikum Campus Bad Neustadt, wechselt mit Wirkung zum 1. Oktober 2019 in die Krankenhauseelsorge im Klinikum Würzburg-Mitte und wird Leiterin der Krankenhauseelsorge am Standort Missionsärztliche Klinik. Platz wurde 1961 in Bürgstadt geboren. Nach einer Ausbildung zur Anwaltsgehilfin arbeitete sie zunächst im erlernten Beruf. Von 1981 bis 1984 war sie in der Berufsfachschule für Krankenpflege Sankt Hildegard in Erlenbach als Sekretärin tätig. Anschließend studierte sie am Seminar für Gemeindepastoral und Religionspädagogik in Mainz. 1987 wurde Platz Gemeindeassistentin, 1990 Gemeindeferentin in der Pfarrei Aschaffenburg-Sankt Gertrud. 1992 wechselte sie in die Pfarrei Ebern-Sankt Laurentius. Ab 1998 war sie in Bad Neustadt-Mariä Himmelfahrt, -Sankt Konrad und Leutershausen tätig. Bis 2007 war sie zudem Dekanatsbegleiterin für Gottesdienstbeauftragte. Seit 2004 ist sie mit jeweils halber Stelle Krankenhauseelsorgerin im Rhön-Klinikum Campus Bad Neustadt sowie Kur- und Rehaseelsorgerin in Bad Neustadt. 2015 wurde sie zudem Beauftragte für Alten- und Krankenpastoral, Bereich Krankenpastoral, im Dekanat Bad Neustadt. Von 2017 bis 2019 war sie auch Mitglied der Diözesankommission für Ökumene.

(14 Zeilen/3719/0960; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Gemeindeferentin Waldvogel wird Krankenhauseelsorgerin in Bad Kissingen

Bad Kissingen/Euerdorf/Garitz/Nüdlingen/Oerlenbach/Münnerstadt (POW) Heike Waldvogel (50), Gemeindeferentin in den Pfarreiengemeinschaften „Jesus – Quelle des Lebens, Bad Kissingen“, „Sankt Elisabeth, Garitz“, „Immanuel Oerlenbach“ und „Saaletal, Euerdorf“ und der Pfarrei Nüdlingen sowie Klinikseelsorgerin im Thoraxzentrum Michelsberg in Münnerstadt, verlässt zum 1. Oktober 2019 die Klinikseelsorge in Münnerstadt und wird mit halber Stelle Klinikseelsorgerin in der Helios-Klinik in Bad Kissingen. Waldvogel wurde 1969 in Würzburg geboren und wuchs in Estenfeld auf. Sie studierte von 1990 bis 1994 Religionspädagogik und kirchliche Bildungsarbeit an der Fachhochschule in Eichstätt. Im Anschluss wirkte sie zunächst als Gemeindeassistentin, ab 1996 als Gemeindeferentin in der Pfarrei Krumbach-Sankt Michael im Bistum Augsburg. Von 1998 bis 1999 war sie Religionslehrerin an der Teilhauptschule Niederraunau/Krumbach, danach bis 2003 an der Hauptschule Thannhausen. Es folgte eine pastorale Tätigkeit in einer Einrichtung für Menschen mit besonderem Hilfebedarf, wobei der Schwerpunkt auf Gehörlosen lag. Nach dem Umzug in die Diözese Würzburg wurde Waldvogel 2010 Gemeindeferentin in der Pfarreiengemeinschaft „Um den Findelberg, Wülfershausen an der Saale“. 2012 wurde sie zudem Klinikseelsorgerin im Thoraxzentrum Michelsberg in Münnerstadt. Von 2014 bis 2016 gab sie zusätzlich Religionsunterricht an der Grundschule Saaletal. Zudem war sie von 2015 bis 2017 Delegierte der Gemeindeferentinnen in der Kirchenfrauenkonferenz. Seit 1. September 2019 ist sie als Gemeindeferentin in den Pfarreiengemeinschaften „Jesus – Quelle des Lebens, Bad Kissingen“, „Sankt Elisabeth, Garitz“, „Immanuel Oerlenbach“ und „Saaletal, Euerdorf“ sowie der Pfarrei Nüdlingen tätig und weiterhin Klinikseelsorgerin in Münnerstadt.

(19 Zeilen/3719/0961; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Gemeindereferentin Amon wechselt in die Klinikseelsorge nach Bad Neustadt

Bad Kissingen/Bad Neustadt (POW) Gemeindereferentin Gabriela Amon (55), Klinikseelsorgerin im Helios-Sankt Elisabeth-Krankenhaus in Bad Kissingen, wechselt zum 1. Oktober 2019 mit jeweils halber Stelle als Klinikseelsorgerin an das Rhön-Klinikum in Bad Neustadt sowie in die Kur- und Rehaseelsorge Bad Neustadt. Amon wurde 1963 in Wyk auf der Insel Föhr geboren und wuchs in Fuchsstadt bei Hammelburg auf. Nach dem Fachabitur und der Ausbildung zur Erzieherin an der Fachakademie für Sozialpädagogik im Mädchenbildungswerk Gemünden absolvierte sie den Studiengang „Theologie im Fernkurs“. 2001 wurde sie Gemeindeassistentin in der Pfarreiengemeinschaft „Unter-der-Homburg, Gössenheim“. 2003 wechselte sie als Gemeindereferentin in die geplante Pfarreiengemeinschaft „Am Sturmberg, Diebach“, die 2008 errichtet wurde. Ab 2008 gab sie zudem Religionsunterricht an der Johannes-Petri-Schule Eifershausen-Langendorf. 2009 wurde Amon mit halber Stelle Klinikseelsorgerin im Helios-Sankt Elisabeth-Krankenhaus in Bad Kissingen, unterrichtete aber weiterhin in Langendorf und Fuchsstadt Religion. Seit 2014 ist Amon in Vollzeit Klinikseelsorgerin am Helios-Sankt Elisabeth-Krankenhaus in Bad Kissingen. 2015 wurde sie außerdem Beauftragte für Krankenpastoral im Dekanat Bad Kissingen.

(14 Zeilen/3719/0965; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Pater Winfried Schmidt im Alter von 81 Jahren gestorben

Betzdorf/Lebenhan/Schönau (POW) Pater Winfried Schmidt von den Missionaren von der Heiligen Familie ist am Freitag, 30. August, im Alter von 81 Jahren gestorben. Schmidt wurde 1938 in Lennestadt/Elspe geboren. 1957 trat er in Mühlbach (Landkreis Rhön-Grabfeld) dem Orden bei und wurde nach dem Theologiestudium am 29. Juni 1964 in Ravengiersburg vom Trierer Bischof Matthias Wehr zum Priester geweiht. Anschließend wirkte Schmidt als Seelsorger im Mutterhaus der Augustinerinnen in Neuss, zu dem auch eine Mädchen-Vorpflege-Schule, ein Krankenhaus sowie verschiedene Alten- und Pflegestationen gehörten. 1966 kam er als Lehrer für Latein, Griechisch und Deutsch an das Gymnasium der Missionare der Heiligen Familie in Lebenhan. Dort unterrichtete er bis zur Schließung der Schule im Juli 1978. Gleichzeitig war er von 1967 bis 1976 Präfekt am angeschlossenen Internat. 1967 wurde er darüber hinaus zunächst Stationar, 1969 Kuratus in Schönau an der Brend sowie Geistlicher Beirat der DJK Schönau und Präses der Kolpingfamilie Schönau. 1989 übernahm er als Hauptamtlicher Pfarrverweser auch die Pfarrei Burgwallbach, jedoch ohne die Filiale Windshausen. Von der Betreuung Burgwallbachs wurde Schmidt 1993 entpflichtet, als Kuratus von Schönau im Jahr 2008. Dort half er aber weiter in der Seelsorge mit. 2002 wurde Schmidt zudem Kuratus von Lebenhan und Geistlicher Beirat der DJK Lebenhan. 2014 wurde er von allen Aufgaben entpflichtet. Seinen Ruhestand verbrachte Schmidt im klostereigenen Altenheim in Betzdorf. Das Requiem für den Verstorbenen wird am Donnerstag, 5. September, um 14.30 Uhr in der Klosterkapelle in Betzdorf-Bruche gefeiert, die Beisetzung auf dem Klosterfriedhof schließt sich an.

(18 Zeilen/3719/0942; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Veranstaltungen

Kranken- und Seniorenbesuchsdienst: Führung im Hospiz

Würzburg (POW) Eine Führung durch das Juliusspital Hospiz, Friedrich-Spee-Straße 28 im Würzburger Stadtteil Sanderau, bietet der Kranken- und Seniorenbesuchsdienst Würzburg am Mittwoch, 9. Oktober, von 14 bis 16 Uhr an. Die Teilnehmer lernen die Räumlichkeiten sowie die Haltung des Hospizes Sanderau kennen, heißt es in der Einladung. Neben dem Thema ganzheitliche Pflege geht es auch um die Kriterien, welche erfüllt sein müssen, um als Gast im Hospiz aufgenommen zu werden. Dabei geht es unter anderem um Biografiearbeit, ethische Gesichtspunkte, spirituelle Aspekte, Symptomlinderung und bedürfnisorientierte Angebote. Ziel der Veranstaltung sei es, ein Hospiz nicht nur über Trauer, Abschied und den Begriff „Endstation“ zu definieren, sondern vielmehr als Ort des Lebens und Raum für Begegnungen. Referentin ist Sibylla Baumann, Hospizleitung des stationären Hospizes der Stiftung Juliusspital Würzburg. Anmeldung bei Elsbeth Hirn, Leiterin des Kranken- und Seniorenbesuchsdiensts Würzburg, Telefon 0931/92545.

(11 Zeilen/3719/0953)

Orgel-Improvisationsfestival: Auftakt mit Domorganist Stefan Schmidt

Würzburg (POW) Unter der Überschrift „Renaissance-Instrumente im Dialog mit der Orgel“ gestalten Domorganist Professor Stefan Schmidt und das Tiepolo Consort (Würzburg) den Auftakt des Orgel-Improvisationsfestivals 2019 am Samstag, 21. September, um 19 Uhr im Würzburger Kiliansdom. Die Klais-Orgel des Kiliansdoms nehme in ihrer Disposition viele Anleihen aus der Klangwelt der Renaissance, die in Registern wie dem Dulcian, dem Krummhorn, der Holztraversflöte oder der Schalmey deutlich würden, heißt es in der Ankündigung. Diese Klangfarben treten in einen Dialog mit den historischen Instrumenten des Tiepolo Consort. Auf Impulse des Tiepolo Consort folge eine direkte improvisierte Antwort der Orgel. Karten zum Stückpreis von acht Euro, ermäßigt sechs Euro, gibt es bei der Dom-Info, Domstraße 40 in Würzburg, Telefon 0931/38662900, sowie an der Konzertkasse.

(9 Zeilen/3719/0945; E-Mail voraus)

„Gelobt sei Gott“: Filmvorstellungen mit Diskussion in Würzburg und Aschaffenburg

Würzburg/Aschaffenburg (POW) Der französische Spielfilm „Gelobt sei Gott“ von François Ozon startet am Donnerstag, 26. September, in den Kinos. Der Film, der bei der Berlinale in diesem Jahr mit dem „Silbernen Bären“ ausgezeichnet wurde, basiert auf einem realen Missbrauchsskandal in der katholischen Kirche in Frankreich. Er zeigt den schwierigen Prozess der Aufarbeitung vor allem aus Opferperspektive und stellt die Frage nach der Mitschuld der Kirchenleitung. Das Würzburger Programmkino „Central im Bürgerbräu“ bietet am Donnerstag, 26. September, um 19 Uhr eine besondere Vorstellung mit Bischof Dr. Franz Jung an. Im Anschluss an die Vorstellung diskutiert Bischof Jung mit den Anwesenden. Moderator ist Christian Wölfel vom Bayerischen Rundfunk. Karten für die Filmvorführung können beim Programmkino „Central“ reserviert werden, Telefon 0931/78011057, Internet www.central-bb.de. Bereits am Montag, 16. September, um 19.30 Uhr zeigt das Martinusforum im Rahmen seiner Reihe „focus:film“ den Film „Gelobt sei Gott“ als Vorpremiere im Aschaffener Casino-Kino. Nach dem Film besteht die Möglichkeit zur Diskussion mit Martin Pfriem, Referent der Koordinierungs- und Fachstelle Prävention sexualisierte Gewalt der Diözese Würzburg, und einer Beraterin des Aschaffener Vereins „Sefra“. Moderiert wird der Abend von Professor Dr. Jürgen Schwab und Gemeindefereferent Burkard Vogt. Karten zum Stückpreis von acht Euro können im Casino-Kino, Telefon 06021/4510772, reserviert werden.

(16 Zeilen/3719/0958; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Bischöfliche Liturgie im byzantinischen Ritus im Neumünster

Würzburg (POW) Eine bischöfliche Liturgie im byzantinischen Ritus wird am Sonntag, 8. September, um 16 Uhr im Neumünster in Würzburg gefeiert. Zelebrant ist der ehemalige melkitische Patriarch Gregorios III. Dr. Laham Lutfi. Er habe gemeinsam mit dem verstorbenen Bischof em. Dr. Paul-Werner Scheele in der Ökumene viel in der Ostkirche bewegt und sei seit rund 60 Jahren mit Würzburg eng verbunden, heißt es in der Einladung. Es singt der Chor der Freunde der Ostkirche.

(5 Zeilen/3719/0947; E-Mail voraus)

„KunstKantine“ im Museum am Dom

Würzburg (POW) Das Würzburger Museum am Dom lädt am Dienstag, 10. September, um 12.30 Uhr zur „KunstKantine – Kunstgenuss in der Mittagspause“ ein. Die Teilnehmer erwartet laut Einladung „kurzweiliger Kunstgenuss für die Mittagspause“. Die Veranstaltung dauert etwa 30 Minuten „und Zeit für eine Tasse Kaffee“. Die Teilnahme kostet pro Person einen Euro.

(4 Zeilen/3719/0963; E-Mail voraus)

Kranken- und Seniorenbesuchsdienst: Sterbenskranke zuhause begleiten

Oberwerrn (POW) Mit der Palliativversorgung im Raum Schweinfurt befasst sich die Veranstaltung „Sterbenskranke zuhause begleiten“ am Donnerstag, 24. Oktober, von 14 bis 16 Uhr im Pfarrheim in Oberwerrn (Dekanat Schweinfurt-Nord). Veranstalter ist der Kranken- und Seniorenbesuchsdienst Schweinfurt. Die Palliativmedizin hat das Ziel, die Folgen einer Erkrankung zu lindern, wenn keine Aussicht auf Heilung mehr besteht, heißt es in der Ankündigung. Sie kann ambulant oder stationär erfolgen. Das Brückenteam der Palliativstation im Krankenhaus Sankt Josef in Schweinfurt stellt an diesem Tag sich, seine Aufgaben und die Einrichtung vor. Weitere Informationen und Anmeldung bei Helga Dietz, Leiterin des Kranken- und Seniorenbesuchsdiensts in der Region Schweinfurt, Telefon 09726/8600.

(9 Zeilen/3719/0954)

Rhetorik-Intensiv-Workshop im Lernwerk Volkersberg

Volkersberg (POW) Das Lernwerk Volkersberg bietet am Samstag, 28. September, von 9 bis 17 Uhr einen Rhetorik-Intensiv-Workshop an. Das Seminar richtet sich an junge Erwachsene bis 30 Jahre, die klar und überzeugend vor anderen reden wollen. Unter der Anleitung von Udo Albrecht, Kommunikationstrainer und Heilpraktiker, lernen die Teilnehmer wichtige Kommunikationstheorien kennen. Inhalte des Seminars sind unter anderem die Steigerung der rhetorischen und kommunikativen Kompetenz, die Verbesserung der Körpersprache sowie die richtige Atmung und der bewusste Einsatz von Pausen. Die Teilnahme kostet pro Person 110 Euro für Selbstzahler, 90 Euro für Ehrenamtliche und 130 Euro für Firmenangehörige. Weitere Informationen und Anmeldung beim Lernwerk Volkersberg, Telefon 09741/913232, Internet www.lernwerk.volkersberg.de.

(9 Zeilen/3719/0943)